

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Redaktion und Expedition
Emm. Römerstraße 96,
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 256

Bad Emm. Dienstag den 2. November 1915

67. Jahrgang

In Kragujewac. Die ungeheuren italienischen Verluste.

Die deutsche Oktoberbeute im Osten.

St. B. Großes Hauptquartier, 1. Nov. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne schritten die Franzosen bei
Lahure nachmittags zum Gegenangriff. Sie wurden ab-
gewiesen. Die von unseren Truppen am 30. 10. ge-
nommene Butte de Lahure ist fest in unserer Hand.
Die Zahl der in den letzten beiden Tagen ge-
nommenen Gefangenen ist auf 31 Offiziere, 1277
Mann gestiegen.

Bei Combrès kam es zu lebhaften Kämpfen mit Nah-
kampfmitteln.

Lutnant Böhlde hat am 30. 10. südlich
von Lahure einen französischen Doppeldecker zum Absturz
gebracht und damit das sechste feindliche Flugzeug außer
Gefahr gesetzt.

In der Gegend von Velfort fanden mehrere für die
deutschen Flieger erfolgreiche Luftgefechte statt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hinden-
burg.

Westwärts der Eisenbahn Tulum-Miga ge-
nommene unsere Truppen im Angriff die allgemeine Linie
gegen Remmeln (westlich von Schloß) — Jaunsem.
Südlich und südwestlich von Dünaburg wurden star-
ke feindliche Angriffe abgewiesen. Zwischen dem
Rhein- und Ahen-See war der Kampf besonders heftig;
am 2. Nov. dort an einzelnen Stellen noch an. Vereinzelt
wurden feindliche Vorstöße nördlich des Dryslowitz-Sees scheiterten.
Der Gegner hatte große Verluste. Bei
südwestlich von Miga wurde ein russisches Flugzeug
zerstört; Führer und Beobachter sind
gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen
Leopold von Bayern:

Südlich von Baranowitschi wurde ein russischer
Angriff nach Nahkampf abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. — Ein feind-
licher Gegenstoß nördlich von Komarow hatte kei-
nen Erfolg.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen
Bottmer wurden bei Siemilowce (an der Strypa) nörd-
lich von Burkanow angegriffen und stehen dort noch im
Kampfe.

Balkanriegsschauplatz.

In Fortsetzung des Angriffes wurden die Höhen südlich
von Gen. Milanovac in Besitz genommen. In
Richtung auf Kragujewac ist der Feind über den Petrova-
kar- und Lepenica-Abchnitt zurückgeworfen. Kragu-
jewac ist in deutscher Hand. Südlich der Morava ist
gegen zähen Widerstand der Serben der Tribunovo-
Berg genommen. Es wurden einige hundert Ge-
fangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojadjeff war am 30. 10.
unter Nachhutkämpfen dem Feinde bis an die allge-
meine Linie: Höhen von Planinica (südwestlich von Ja-
jecar) — Slavin (nordwestlich von Kragujewac) — östlich
von Surljig — westlich von Bela Palanca — östlich Bla-
sotince gefolgt.

Die Zahl der im Oktober von deutschen Truppen
im Osten eingebrachten Gefangenen und die von
ihnen gemachte Beute beträgt:

Gefangen:	Erbeutet:
Bei der Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschalls v. Hindenburg	
98 Offiziere	14482 Mann
	40 Masch.-Gewehre.
Bei der Heeresgruppe des Prinzen Leopold v. Bayern	
32 Offiziere	4134 Mann
	2 Masch.-Gewehre.
Bei der Heeresgruppe des Generals von Linzinger	
56 Offiziere	8871 Mann
	21 Masch.-Gewehre.
Bei der Armee des Grafen Bottmer	
3 Offiziere	1525 Mann
	1 Masch.-G. wehr.
Bei der Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschalls v. Mo- densen	
55 Offiziere	11937 Mann
	23 Geschütze *
	16 Masch.-Gewehre
Zus. 244 Offiziere, 40949 Mann, 23 Geschütze *	
	80 Masch.-Gewehre.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

W.B. Wien, 1. November.

Russischer Kriegsschauplatz.

An der Syczara haben L. und L. Truppen einen Nachrangriff
nach heftigem Handgemenge abgewiesen. An der Kormyn-
Front haben wir mehrere starke Nachrangriffe abgewiesen.
Nördlich von Kiew an der Stepa entwickelten sich nach
einem abgewiesenen Angriff neuerliche heftige Kämpfe. Auf dem
nordöstlichen Kriegsschauplatz betrug die Ostrober-Beute
der dem L. und L. Oberkommando unterstehenden Armeen 143
Offiziere, 26 000 Mann, 44 Maschinengewehre, ein Geschütz,
drei Flugzeuge und sonstiges Kriegsmaterial.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der am 18. Oktober eingeleitete, am 28. mit frischen Trup-
pen erneute dritte Ansturm der Italiener gegen unsere
küstennähe Front beginnt zu erlahmen. Gestern
stieß der Feind zwar noch gegen den Nordrand der Frontfläche
von Daberto mit starken, an mehreren anderen Stellen mit
schwachern Kräften vergeblich vor. Sein Angriff ist jedoch nicht
mehr allgemein. Mag der Kampf auch nochmals aufflammen,
die von der italienischen Heeresleitung mit großen Worten an-
gekündigte, an der Hauptfront mit wenigstens 25 Infanterie-
divisionen versuchte Offensive ist an der unerschütterlichen
Mauer unserer siegesfähigen Truppen zusammengebro-
chen, die zweiwöchige Sionzo-Schlacht für unsere
Balken gewonnen, unsere Kampffront durchweg unver-
ändert. Ebenso bestanden die Verteidiger von Tiroi und
Kärnten ihre seit Kriegsbeginn heldenmütig behaupteten Stel-
lungen fest in Händen. Durch diese Erfolge hat unsere be-
waffnete Macht neuerdings bewiesen, wie edel und hartnäckig alle
Ansprüche des einstigen Verbündeten auf die südwestlichen Grenz-
gebiete, die er durch hinterhältigen Rückenangriffe leicht-
hin erobern zu können vermeinte. In den Kämpfen der
zweiten Oktoberhälfte verlor der Feind min-
destens 150 000 Mann.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume westlich der großen Morava haben die verbün-
deten Streitkräfte unter steter heftigen Nachhutkämpfen
die Höhen südlich und südöstlich von Milanovac und
Kragujewac erreicht. Zwischen 7 und 8 Uhr vormittags
wurde heute auf dem Arsenal und der Kaserne von Kragujewac
die österreichisch-ungarische und kurz nachher die deutsche Fahne
gehisst. Im Flugwinkel zwischen der Morava und Nesava haben

Rivalinnen.

Novelle von Rudolph Eicha.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Als ich das Singen hörte, fürchtete ich, es könne dich
Schlaf führen. Ich wollte die Unbekannte bitten, das Leben
zu lassen, ging zu ihr und fand Blanche, welche an einem
Theater dieser Tage aufzutreten soll.

„Dann muß ich sie sehen — morgen am Tage.“
Die Kranke kam nicht weiter, ein Krampf in der Brust
den Ton in ihrer Kehle, zu gleicher Zeit jedoch
ihre Blicke auf Blanche, deren Gestalt aus den Falten
hervortauchte.

Das Mädchen stürzte auf das Lager Nataliens zu und
ihre von Tränen überströmte Gesicht auf die Hand
Nataliens, welche sie mit Küssen bedeckte.
Hans hatte sich, einem Gefühl der Ueberraschung nach,
erhoben. „Sie hier, Blanche, und um diese Stunde?“

Die Kranke streichelte den Kopf der Schluchzenden und
sagte: „Ich freue mich, daß Sie da sind, Blanche. Aber
in aller Welt regt Sie so sehr auf, daß Sie Tränen
weinen? Wenn bleiches Gesicht erschreckt Sie? O, ich werde
die Farbe der Krankenstube ablegen, das fühle ich.
Ihre Seele ist heiter und es liegt eine seltsame Ruhe
über mir — eine Klarheit.“

Sie mußte innehalten. Blanche schaute zu ihr auf und be-
merkte den seltsamen verklärten Ausdruck ihres edlen Gesichtes.
„Wie ist mir's da drinnen?“ — sie deutete auf die Brust.
„Eine heiße Welle vom Herzen aufsteigend und da hinauf
zum Herze verleiht, und ich trug eine furchtbare Erklärung
ab, aber jetzt geht's schon besser.“

„Strenge dich das Sprechen nicht allzu sehr an, mein
Lieb.“ — sagte Hans in banger Verwirrung.
„Ich mein.“ — flüsterte sie, „ich bin ganz wohl und es
ist mir so leicht um mich her. Mir ist's, als stände ich auf
einem hohen Berge.“ — mein vergangenes Leben

liegt unter mir wie ein fernes Land... aus dem Dämmer-
licht der Ferne steigt schwarz und düster mein Vaterhaus
hervor... ja, sie war trübselig, meine Jugend... Aber die
Schatten der Erde und der Tränen liegen auch auf Jallers-
hof... — Doch nein, da geht die Sonne auf... ein
Meer von Licht überflutet die Welt — mein Leben...
Eine einzige Welle nur stieg an diesem glänzenden Himmel
auf... sie hieß Blanche... aber als ich näher zusah, war's
nur ein rosiges Jallers, der den Sommer meines Lebens
verschönte... ich trieb ein gewagtes Spiel mit dir, Blanche...
verzeih mir... Für mich war es freilich kein Wagnis, denn
edle Menschen sind nicht treulos... Der Morgen bricht...“
Ein leiser Aufschrei kam von den Lippen der Kranken,
ihre Augen wurden starr und gespenstisch groß, ihre Hände
zuckten.

„Sie stirbt!“ schrie Hans und mit all seiner Mühsam-
keit behaupteten Fassung war's vorbei. Schluchzend wie ein Kind
fiel er vor dem Bette nieder.

Blanche erhob sich, ein seltsamer Schauer rieselte durch
ihre Blut. Langsam umfaßten ihre zitternden Hände den Kopf
Nataliens und forschend senkten sich ihre Blicke auf das edle,
verklärte Antlitz.

„Natalie ist tot,“ sagte sie mit ihrer sanften Stimme,
„ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen.“

Das Mädchen wendete die Blicke von der Toten auf
das breite Balkonsfenster. Sie sah, daß eben der Morgen
herauf dämmerte, und hörte die hellen Glocken, welche in
der Stadt zur Frühmesse läuteten.

Ein neuer Morgen war der dunklen Nacht gefolgt und
traumverloren flüsterten ihre Lippen: „Die Natur kennt keine
Nacht, die ewig dauert!“

Blanche hatte recht: die Natur kennt keine Nacht, die
ewig dauert, und das Herz kein Leid, das unser Leben ganz
umnachtet. Der Strom des Lebens hat seine Wogen und
darüber erglänzt nach der Sturmnacht die Morgenröte der
Hoffnung. Ein Jahr ist seit dem Tode Nataliens vergangen,
deren Nische auf dem stillen Friedhof an der Meeresküste
bei Poree ruht. Derbstößen schmücken das Grabdenkmal, und
eine dunkle Zypressenkrone ihren Schatten auf den Hügel.

Die Sonne senkt sich nach einem warmen goldigen Herbsttage
dem fernen Horizont im Westen zu, und ihr Purpurlicht
überglänzt die weite grünlich schimmernde Meeresfläche, die
schwellenden Segel der Schiffe und den weißen Strand.

Von dem Grabhügel haben zwei Menschen den Blick
erhoben zu dem funkelnden Sonnenball am fernen Himmel.

„Wie lockt das spiegelglatte Meer, welches Natalie so
sehr liebte und dessen brutaler Gewalt ihr Leben zum Opfer
fiel, in die Weite,“ sagte Hans, „denn er war es, der an
der Seite Blanches zum Grabe der Entschlafenen gekommen
war, um an diesem Altar seine Andacht zu verrichten.“

„Möchten Sie noch einmal den Ozean kreuzen?“ fragte
Blanche, deren rosiges Gesicht und elegante Kleidung erraten
ließen, daß das Schicksal endlich aufgehört hatte, sie mit
Widrigkeiten aller Art zu ermüden.

„Nein,“ entgegnete Hans, „ich ziehe es vor, in der
Heimat, wo ich mein Haus fest begründet habe, ein neues
Leben zu beginnen. Nach dem schweren Schlag, der mich hier
gebrochen, habe ich in der Arbeit Trost gesucht und gefunden.
Wie Sie wissen, Blanche, ist es mir gelungen, am Rhein
eine Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen zu errichten, die
ich zu hoher Blüte zu bringen hoffe. Die Befriedigung,
welche mir meine Tätigkeit und meine Erfolge gewähren, haben
mir Trost gebracht. Ihre Briefe, Blanche, taten das übrige.“

Ich bin Natalie nicht treulos geworden, denn ich lebe und
wirke in ihrem Sinne, und wenn ich etwas Gutes vollbracht,
blicke ich im Geiste zu ihr auf und sage: Das ist recht
gemacht, du Edelste! — Aber,“ fuhr Hans nach einer Pause
des Nachsinnens fort und über sein bräunliches Gesicht ging
jenes lebenswürdige Lächeln, das Blanche so oft an ihm
bewundert hatte, „auch das Leben fordert sein Recht. Wer
es einmal empfunden, welche Wärme, welchen Glanz es
unserem Dasein verleiht, an der Seite einer treuen Gefährtin
dahin zu schreiten, der fühlt die Vereinigung doppelt.
Blanche, ich habe Sie geliebt in einer Zeit, da es sündhaft
gewesen wäre, dieser Liebe zu folgen; denn sie war ein Verbot
an dem Herzen, das jetzt unter diesem Himmel schlummert.“

Blanche, dieses Feuer, das ich erloschen glaubte, ist wieder
erwacht, es durchglüht meine Seele. Jetzt darf ich dieser
Lebenskraft folgen, und weil ich von der Reinheit meiner
Empfindungen überzeugt bin, will ich Ihnen hier gestehen,

deutsche Truppen nach heftigen Kämpfen die beherrschende Höhe Tribunabo-Brdo genommen.

Bulgarische Kräfte haben auf der Straße nach Parozin die Höhen westlich Planinka und im Njibatal die Höhen westlich Bela-Palanka erklämpft.

Die bisherige Gesamtheit der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Abetz beträgt 20 Bataillone, gegen 6606 Mann, 32 Geschütze, 9 Maschinengewehre, über 30 Munitionsfuhrwerke, einen Schminwerfer, viel Gewehre und Artilleriemunition und sehr viel Infanteriemunition. Ueberdies wurden 45 alte oder gepresste Geschützrohre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Isonzo-Schlacht.

Wien, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspreßquartier wird gemeldet: Wie der heutige amtliche Bericht erkennen läßt, dauert die Isonzo-Schlacht noch immer fort. Nach der ersten Phase dieses gewaltigen Kampfes hatte die am Südfügel angreifende italienische dritte Armee noch etwa zwei Armeekorps in Reserve. Die zurückgehaltenen Kräfte wurden nun eingesetzt. Auch die mit Munition sehr reichlich versetzte feindliche Artillerie vermag ihre Feuer noch mit großer Heftigkeit aufrecht zu erhalten. So wurden z. B. gestern am Monte Sabotino allein über 2000 schwere Granaten gezählt. Ueberhaupt richten sich gegen den Brückenkopf von Görz, wie schon aus der Schilderung der Vorgänge am 28. Oktober zu ersehen ist, die heftigsten Anstrengungen des Feindes. Der Geist und die Fähigkeit unserer dortigen Truppen kann nicht genug anerkannt werden. Standhaft und ohne Ermatten ertragen sie das elstige Artilleriefeuer. Mit Sehnsucht erwarteten sie die Stunde, die sie mit der italienischen Infanterie in Berührung bringen sollte. Insbesondere die kräftigen dalmatinischen Landwehr-Infanterie-Regimente Nr. 23 und 37, dann Teile des Infanterie-Regiments Nr. 30 hielten sich auf den gefährdeten Punkten am Monte Sabotino und der Podgora-Höhe aus, bis sie sich mit Hurra auf den andringenden Feind stürzten und ihn zurückwerfen konnten. Hier wie überall findet die Infanterie durch die Treffsicherheit der unermüdbaren Kanoniere und das Geschick der in der vordersten Linie mitwirkenden technischen Truppen die denkbar vollkommenste Unterstützung.

So wurden gestern mehrere Angriffe gegen den Görzer Brückenkopf schon durch unsere Artilleriefeuer vereitelt. Vor dem Abschnitt von Febma artete dabei das Zurückgehen des Feindes in wilde Flucht aus. Auf der Podgora-Höhe hatten schwächere italienische Abteilungen sich noch in einzelnen Gräben behauptet und Gasbomben werfen können. Sie wurden mit Handgranaten vernichtet. Auch im nördlichen Abschnitt der Hochfläche von Dobro zwischen Petano und dem Monte San Michele kam gestern nachmittags ein Angriff schon durch konzentrische Wirkung unserer Geschütze zum Stehen. Hierauf griff der Gegner hier unter tags nicht mehr an, schob aber äußerst lebhaft aus allen Kälbern. In einem Nachtangriff gelang die Wegnahme eines kleinen Grabenstückes; wie immer wurde der Feind jedoch sogleich wieder hinausgeworfen. In der Gegend von San Martino waren noch einige Gräben im Besitze der Italiener verblieben. In der vergangenen Nacht gewann ein Gegenangriff des ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 39 und des Feldjäger-Regiments die ganze Stellung wieder zurück.

Auch der anschließende Abschnitt bis Monte dei Sei Santi war wieder Schauplatz heftiger Kämpfe. Vier brachen sich die Angriffswellen des Gegners an der unerschütterlichen Mauer der steileren Landwehr-Infanterie-Regimente Nr. 3 und Nr. 26. Italienische Abteilungen, die in der Mulde östlich von Vermagliano vorgingen, wurden durch Feuer zur Flucht gezwungen. Ebenso zerstreute unsere Artillerie Ansammlungen des Feindes auf Varocca und den Mandriafappen.

was ich empfinde, hier, am Grabe Nataliens. — Der junge Mann trat dicht an das Mädchen heran, dessen Gesicht eine tiefe Purpurglut übergoß und dessen biegsame Gestalt erzitterte.

„Blanche,“ fuhr er fort, und sein Arm umfaßte das holde Geschöpf. „Im Laufe dieses Jahres habe ich etwas wie die Qualen der Eifersucht empfunden, ich war eifersüchtig auf die Bühne, der Sie Ihre ersten Erfolge zu danken haben. Besten Sie mir, so liegt eine glänzende Laufbahn vor Ihnen. Und doch wage ich es, mit der Kunst zu rivalisieren. Kleine Blanche, an den Ufern des Rheins liegt ein rebenumspinnenes Haus, ein allerliebster einsames Nest in einem blumengeschmückten Garten; dies Haus erwartet seine Herrin. Willst du dies friedliche Asyl mit mir teilen, willst du allen Kränzen der Kunst, aber auch allen Kämpfen entsagen und dein Geschick mit dem meinigen vereinen? Willst du mein Weib sein?“

Die Blicke der beiden Menschen trafen sich, es lohte auf in ihren Augen, dann barg das Mädchen zärtlich und erglühend vor holder Scham ihren Kopf an der Brust des Mannes und antwortete leise:

„Ich will nichts als dein Weib.“

Die Sonne war gerade untergegangen, als die Liebenden den Friedhof verließen. Wie sie durch die Schatten der Hypressen hinschritten, gurrten zwei Nachttauben, und aus der Ferne hallten die Abendglocken durch die Dämmerung. Rosend und eine Welt von Glück und trübender Hoffnung in ihrer Brust tragend, kamen sie zum Rand des Hügels. Der Ort war so still, die Welt erschien ihnen so friedlich, das Meer so weit, daß auch ihre Seelen ausschweiften in eine ideale Welt.

„Ach,“ sagte Blanche, und ihre weichen Arme umschlangen den Hals ihres geliebten Hans, „ich meine, ich lebe nicht, sondern befände mich in einem seligen Traum. Wenn wir Flügel hätten, schwebten wir übers Meer und flogen schnurstracks in den Himmel hinein.“

„Du bist glücklich, mein Herz, und empfindest, was mich gleichfalls beseligt,“ bemerkte Hans lächelnd und zog die Geliebte noch einmal an seine Brust. „Ich hoffe zuversichtlich, daß uns eine freudige Zukunft winkt; denn über unserem Dasein thronen, wie der Abendstern, der eben am Himmel aufsteigt, die freundliche Erscheinung Nataliens.“

Ende!

Im Abschnitt von Plava blieb die italienische Infanterie, von einem sogleich bereitgestellten Uebergangsbataillon bei Aliba abgesehen, überall ruhig. Auch vor dem Tolmeiner Brückenkopf beschränkte sich der Feind, nachdem er San Maria vergebens angegriffen hatte, auf Artilleriefeuer.

Im Krn-Gebiet ist bereits starker Schneefall und gleichzeitig ziemlich Ruhe eingetreten.

Der bulgarische Bericht.

Wien, 1. Nov. (Nichtamtlich.) Bericht über die Kämpfe vom 30. Oktober. Unsere Truppen setzten die Verfolgung des Feindes fort; in der Richtung Zajecar—Balevaca vorrückende Abteilungen nahmen nach hartnäckigem Kampfe die Höhen 482 und 492 westlich des Dorfes Planinka und erbeuteten eine Batterie Feldgeschütze mit Bespannung. Die im Tale der Njaba vorrückenden Truppen bemächtigten sich der Stadt Bela-Palanka und erreichten die Linie Dorf Sadobije—Dorf Dragoudinas Höhe 489—Bagourch. Im Morabatal nördlich von Branja rücken unsere Truppenabteilungen infolge des erlittenen Widerstandes langsam vor. Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Doch weitere französische Truppentransporte nach Saloniki?

Genf, 1. Nov. (Zenf. Bln.) Französische Blätter melden aus Saloniki, daß dort weitere französische Truppentransporte angekommen seien. Die Franzosen hätten in Saloniki eine Flugzeughalle errichtet. Weiter wird berichtet, daß die griechischen Militärbehörden die Anwendung einer äußerst strengen Zensur über alle aus Saloniki abgehenden Telegramme vorgenommen hätten. Der Kommandant der dritten Armee General Michopoulos habe einen Tagesbefehl erlassen, wonach alle Journalisten, die Nachrichten über Truppenbewegungen oder sonstige sensationelle Mitteilungen veröffentlichen oder weitergeben, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Ferner meldet man, daß griechische Truppen in großer Zahl täglich in Saloniki eintreffen.

Ein zweiter griechischer Landungsplan der Verbündeten.

Berlin, 1. Nov. (Zenf. Bln.) Der Berichterstatter des B. L. meldet aus Sofia unter dem 30. Oktober: Vor Kavalla sind französische und englische Truppentransportschiffe erschienen. Es scheint, daß die Franzosen und Engländer, um die Ausschiffung ihres Expeditionskorps zu beschleunigen, auch bei Kavalla größere Truppenmassen an Land setzen wollen. In Athen ruft das Vorgehen der Verbündeten immer größere Unruhe hervor. Man fürchtet ganz ernstlich Saloniki und Kavalla dauernd zu verlieren und beginnt, dieser Gefahr gegenüber ernstlich an Gegenmaßnahmen zu denken.

Griechenland und Italien.

Wien, 1. Nov. (Nichtamtlich.) Das Giornale d'Italia meldet aus Athen: Der griechische Abgeordnete Sofokis protestierte in der Kammer gegen die Operationen des italienischen Geschwaders im Adriatischen Meere mit Schimpfworten und stellte sie als gefährlich für den Handel von Korfu und Epirus hin. Zeimis tadelt diese unziemliche Sprache gegenüber einer befreundeten Nation.

Der Groll über Rumänien in Russland.

Christiania, 1. Nov. (Zenf. Bln.) Die russischen Zeitungen, die zu Anfang bei der Ankunft der rumänischen Delegierten Spalten mit Huldigungen und Lobreden brachten, haben diese Taktik eingestellt. Jetzt fordern sie, daß Rumänien baldigst in der Frage der russischen Lebensbedingung, dem Truppentransport nach Serbien, nachgebe. Noch sei ein Umschwung möglich. Es ist aber wahrscheinlich, daß die Verhandlungen ohne Erfolg abgeschlossen werden, und zwar in kurzer Zeit.

Stockholm, 1. Nov. (Zenf. Bln.) Rowoje Wremja erzählt aus politischen Kreisen, daß die Hoffnung auf die rumänische Hilfe illusorisch geworden ist. Rumänien kann nicht mitgehen, selbst wenn es wollte. Die rumänische Armee hat österreichische Gewehre (Manlicher) und Artillerie Krupp, aber keine eigene Geschosfabriken.

Eine Front bis zum Persischen Golf.

Sofia, 31. Oktober. (Wien. Nichtamtlich.) Die gesamte Presse äußert ihre lebhafteste Freude über die Herstellung der Verbindung zwischen den Truppen der Verbündeten in Serbien. „Maradit Prava“ schreibt: Die Nachricht von diesem Ergebnis hat eine tiefergehende Begeisterung im bulg. Volk hervorgerufen, das aus dieser Tatsache den Mut schöpft für die Verwirklichung seiner nationalen Wünsche. Dank der Heldenmut der verbündeten Armeen öffnet sich eine Zukunft mit großen Aussichten vor der bulgarischen Nation, die sich von der Geschichte dazu bestimmt fühlt, auf dem Balkan ein wichtiger Faktor des Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt zu werden. Von heute an ist der Donauweg frei; Bulgarien kann unmittelbar mit den Mittelmäkten verkehren. Ist das nicht ein großes Ereignis? „Echo de Bulgarie“ sagt: Seit dem Eintritt Bulgariens in den Krieg ist die Verbindung zwischen den Truppen der Verbündeten das bedeutendste Ereignis auf dem orientalischen Kriegsschauplatz. Vom rein militärischen Gesichtspunkte aus bedeutet sie die vollständige Isolierung Serbiens von dieser Seite und die Herstellung einer ununterbrochenen Front bis zum Persischen Golf. Die lebhafteste Phantasie hält verblüfft vor diesem Ereignis inne. Es bedeutet, daß der Krieg in einen neuen Abschnitt tritt, und alle Anzeichen berechtigen zu dem Glauben, daß es der letzte ist, und daß die Lösung herannaht. Das ist die natürliche großartige Folge der Waffenbrüderschaft, die zwischen der Türkei, Bulgarien, Österreich-Ungarn und Deutschland geschlossen ist. Die Sol-

daten der Verbündeten begrüßten einander an den Ufern des Donau mit Freuden und Siegesrufen; sie begriffen inständig die Bedeutung des Erfolges, den sie soeben errungen hatten.

Die Verbindung mit dem Orient.

Zu der Meldung aus Sofia, daß zum erstenmale seit Beginn des Weltkrieges der ungarische Donaudampfer Verettio von Orjova in Vidin angekommen ist, schreibt die Morgenpost u. a.: Mit brausendem Jubel wird der Augenblick gefeiert worden sein, da das Schiff aus bulgarischen Ufern anlegte und Ungarn und Bulgaren sich froh begrüßten. Und dieselbe frohe Stimmung wird sich in ganz Deutschland und Österreich-Ungarn verbreiten. Denn es ist ein wichtiger und bedeutender Sieg, den wir errungen hierdurch haben. Ohne Störungen werden jetzt Waren aller Art aus Deutschland und Österreich-Ungarn nach der Türkei geschafft werden können und ebenso werden die Erzeugnisse der Türkei den weiteren Weg nach Deutschland finden. Der reger Güterausverkehr zwischen Orient und Occident wird sich entwickeln, der in erster Linie die militärische Standkraft der Türkei steigern, dann aber auch unsern ganzen Wirtschaftsleben zugute kommen wird. — Die russische Zeitung sagt: Donauaufwärts führen die ganze Kriegszeit hindurch russische Schiffe, vollbeladen mit Kriegsmaterial nach Serbien. Von jetzt an fahren Schiffe unserer Freunde donauaufwärts nach Bulgarien. Die russisch-bulgarische Verbindung ist tot, es lebe die ungarisch-bulgarische! — Wie dem Lokalanzeiger zufolge der Sofioter Berichterstatter des B. L. meldet, traf mit dem Dampfer Danubius auch der Herzog von Mecklenburg in Vidin ein.

Wie Pirot fiel.

Wegen seiner hohen strategischen Bedeutung war Pirot von den Serben außerordentlich stark besetzt und notwendig verteidigt worden. Zunächst erobert wurde die Kämpfe um die Festung, durch deren Eroberung die bulgarische Armee der Aufmarsch gegen Nisch möglich wurde. Zwei bulgarische Regimenter mußten vor der beherrschenden Höhe Drenova-Glava zurückweichen, erst einem dritten Regiment war es möglich, die sich zähl verteidigenden Serben zurückzuwerfen. Bis in die Nacht wurde um Pirot gekämpft. Nachdem zuletzt ein allgemeiner Bajonettsangriff erfolgte, wurde gegen 11 Uhr der serbische Widerstand gebrochen. Fluchtartig zogen sich die Serben in die Richtung nach Nisch zurück. Die bulgarischen Sturmtruppen nahmen nach Nisch die Richtung der Wagg. Jtg. sofort energisch Verfolgung auf. Am folgenden Morgen um 9 Uhr wurde die übrigen bulgarischen Regimenter unter den Klängen der Nationalhymne feierlich in Pirot ein.

Der Entscheidung nahe.

Sofia, 30. Okt. Infolge des Sieges von Pirot rückt die Bulgaren weiter gegen Nisch vor, von Norden her die Deutschen unterstützt, die 12 Kilometer vor Nisch mit schwerer Artillerie stehen. Hiermit ist der eiserne Ring um die Serben jetzt so fest, daß die Entscheidung nahe bevorsteht.

Bierverbands-Unstimmigkeiten.

Berlin, 30. Okt. (Zenf. Bln.) Der Stockholmer Berichterstatter des B. L. A. meldet: Der Meinungsaustausch unter den Petersburger Bierverbandsdiplomaten hat sehr scharfe Formen angenommen. Auf Verreiben des englischen Botschafters im Ministerium des Aeußern eine förmliche Botschaftskonferenz statt, an der außer Japan und dem russischen, dem englischen und dem italienischen Botschafter auch Gulewitsch, der Chef der zweiten Sektion des auswärtigen Amtes (ein aufsteigender Stern), teilnahm. Ueber die Konferenz erhalte ich von besonderer Seite verschiedene Einzelheiten. Danach wurde die Frage des englischen Botschafters, daß Russland grundlos die sicher in Russland gestellte Aktion gegen Bulgarien hinausögere, von der russischen Regierung zurückgewiesen. Rumänien's Haltung müsse mit der Notwendigkeit einer russischen Flottenexpedition in gleichem Maße in Zusammenhang stehen. Rumänien's Haltung müsse mit der Lage bringen wie das Salonikier Landungsunternehmen. Entscheidende Hilfe für Serbien sei nur durch Italien zu beschaffen; die scharfe Wendung der italienischen Politik sei unverständlich; nachdem Italien auf der drohenden Veränderung des Status quo auf dem Balkan seine früheren Verbündeten verlassen habe, lasse es keinen Bundesgenossen in dem Augenblick im Stich, in dem sich die Veränderung tatsächlich vollzogen habe.

Bukarest, 30. Okt. (Zenf. Bln.) Der Berichterstatter des B. L. A. erzählt aus besser Quelle, daß zwischen französischen und der englischen Truppentransportation in Saloniki schwere Unstimmigkeiten herrschen. So habe noch kein englischer Soldat den bulgarischen Boden verlassen. Man hat Grund zu glauben, daß die Engländer auch weiterhin darauf beschränkt werden, Saloniki besetzt zu halten. Die Unstimmigkeiten zwischen den Verbündeten machen eine gemeinsame Operation fast unmöglich.

Ein neuer Ministerwechsel in Russland.

Aus Petersburg meldet Reuter unterm 31. Okt. Die verläutet, ist Gorewitsch zum Reichskanzler ernannt worden. Die Botschaftszeitung teilt mit, daß der obersten Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übertragen werden soll. Dabei soll er durch Schebeko, den Botschafter in Wien, unterstützt werden. Ferner wird berichtet, daß der Zar die Entlassungsgesuche des Ministers Sazonow, Charitonow, Grewitsch, die er genehmigt habe und daß Chwostow zum stellvertretenden ernannt werden soll.

Zeppeline über Riga.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Stockholm: Der erste Zeppelin, der am 23. Oktober heimgekehrt ist, brachte 40 große Bomben, die kolossale Spure

den Ufern der Dniepr. Der Schaden ist sehr groß. Die russische Flotte ist gestreut, Einzelheiten darüber zu veröffentlichen.

Aus England.

London, 31. Okt. (Unterhausung vom 30. 10.) Die Abgeordnete fragte, ob Simon nicht bekannt sei, daß sich die Abgeordnete aus dem Unterhause in wilder Flucht hätten, als sie von einem Zeppelin hörten. Der Sprecher sagte, Duthwaite dürfe nicht in wilder Flucht sprechen, Duthwaite hat wegen dieses Vorwurfs um Entschuldigung. Lloyd George sagte, Premierminister Balfour werde die große Zahl der an ihn gerichteten Fragen in seiner Rede am Dienstag beantworten. Er hatte sich daran angeschlossen, daß das Haus in Wünschen schiene.

Die unbeantwortete Anfrage wegen der angeblichen Friedensunterhaltungen.

London, 1. Nov. (Nichtamtlich.) Wie bemerkt, hat das Unterhausmitglied Bryce eine Resolution über die angeblichen Friedensverhandlungen an Minister Lloyd George gerichtet, daß dieser antworten sollte. In dem Bericht wird noch mitgeteilt, daß Bryce am Schlusse der Sitzung erklärte, daß die englische Regierung derartige Verhandlungen nicht führen werde. Auf diese Frage hat der Minister über die russisch-bulgarischen Verhandlungen nicht geantwortet.

Schweiz.

Bern, 31. Okt. (Nichtamtlich.) Unter der Überschrift: „Unerwünschte Vermischung“ greift das Berliner Blatt eine Meldung inwärtiger Blätter auf, wonach Banerle nach der Schweiz kommen und in Pruntrut einen Vortrag halten werde. Das Blatt bemerkt: „So groß unsere Sympathien mit dem unglücklichen Lande auch sind, so müssen wir doch dagegen erklären, daß Minister kriegführender Länder in unserem Lande Vorträge halten und Propaganda treiben. Es schließt sich.“

Schweden.

Kopenhagen, 31. Okt. (Berlingske Tidende zufolge) in einer in Malmö abgehaltenen Versammlung der Vertreter der Exportschlichter beschlossen, den Antrag der amtlichen Lebensmittell Kommission anzunehmen, daß vom 1. November ab die Ausfuhr von Schweinefleisch 200000 Kilo wöchentlich nicht übersteigen darf. Die gleiche Menge soll der schwedischen Lebensmittell Kommission zur Verfügung gestellt werden. — Es meldet aus Malmö: Der Grund für den Abbruch der schwedisch-schwedischen Verhandlungen ist darin zu suchen, daß die englischen Unterhändler die unerfüllbare Forderung stellten, die Engländer sollten berechtigt sein, die Ausfuhr in den verschiedenen Zollämtern Schwedens zu kontrollieren. Da die schwedischen Unterhändler unter keinen Umständen in diese Forderung einwilligen wollten, erwies sich eine Fortsetzung der Verhandlungen als nutzlos.

Rademokratischer Antrag auf Einberufung des Reichstages.

Berlin, 1. Nov. (Zenf. Bln.) Die unverzügliche Einberufung des Reichstages hat der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion beim Reichskanzler beantragt, weil die Lebensmittelfrage und der Belagerungszustand eine Erörterung erheischen.

Die Obst- und Fruchtstammfassung.

Berlin, 1. Nov. Wie mehrere Morgenblätter melden, ist der Abschluß der Obst- und Fruchtstammfassung des Vaterländischen Frauenvereins anlässlich des Geburtstages der Kaiserin vor. Spender brachten dem Frauenverein 24332 Kilo. Obst und Marmeladen, 3680 Kilo. Fruchtstämme und außer 143 Mark bares Geld. Der Gesamtwert der Waren beträgt von sachverständiger Seite auf mindestens 57000 Mark. An der Sichtung und Ordnung der Waren arbeiteten Soldaten sechs Tage lang.

Letzte Nachrichten.

Joffre und Kitchener.

Paris, 1. November. (Nichtamtlich.) „Lyon Mpu“ meldet aus Paris: General Joffre, der zwei Tage in der Normandie war, wo er Gast Lord Kitcheners war, hat in Beratungen des Kriegsrates beigewohnt, er hat dem englischen Kriegsminister eine gemeinsame Erklärung der französischen und englischen Armee festgesetzt, die die Wirkung der großen deutschen Unternehmung im Orient zeigen soll.

Telephonische Nachrichten.

Die schwierige Lage der Serben.

Athen, 2. Nov. Agence Havas. Die Operationen in Serbien dauern an. Der bulgarisch-deutsche Plan ist, den Rückzug der Hauptmacht des serbischen Heeres gegen Süden abzuweisen. Das Bestreben des serbischen Generalstabes ist es, den Rückzug in guter Ordnung auf eine Verteidigungslinie zu sichern. Griechische Militärkräfte halten die Lage des serbischen Heeres für schwierig, aber nicht für verzweifelt. Die Wiedereinnahme von Belgrad durch die Bulgaren bestätigt sich.

Wo ist Peter?

Budapest, 2. Nov. Nach einem serbischen Bericht ist der Aufenthalt des Königs Peter unbekannt. Er ist mit dem Kriegsministerium und dem Generalstab aus Kragujevac abgereist. In Podujevo wurde der König zuletzt gesehen. Seither fehlt seine Spur.

Die Angst vor dem Sonderfrieden.

Paris, 2. Nov. Die Figaro und Petit Journal berichten, wird England jetzt auch bei Italien Schritte tun, um es zum Beitritt zum Londoner Vertrag zu bewegen, wodurch Italien verpflichtet werden soll, keinen Sonderfrieden zu schließen.

Gegen eine russische Truppenlandung.

Budapest, 2. Nov. In Bara sind 60000 Mann bulgarische Truppen konzentriert. Nachrichten, daß darunter auch türkische Truppen seien, sind falsch.

Gegen die Zensur in Frankreich.

London, 2. Nov. Die Zeitungen Mappel, Deubre, Ihre Parole, Eclair, Figaro und Journal gaben bekannt, daß sie ihre Informationen und politischen Artikel der Zensur nicht mehr unterbreiten werden.

Für die Neutralität.

Bukarest, 2. Nov. Die Liga der nationalen Einheit hat gestern eine öffentliche Versammlung abgehalten, die sich für die Politik der Regierung aussprach.

Torpediert.

London, 2. Nov. Der britische Dampfer „Toward“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Nachmeldung von Kupfer und Fertigfabrikaten. Durch die Bekanntmachung Nr. 1/7. 15. R. M. (in Kraft getreten am 20. Juli 1915) ist eine Beschlagnahme von Fertigfabrikaten, die ganz oder teilweise aus reinem Kupfer bestehen, angeordnet worden. Die Verfügung über Kupfer aus Fertigfabrikaten wurde darin gewissen Beschränkungen unterworfen, doch enthielt die damalige Anordnung noch keine Beschlagnahme. Neuerdings werden nun durch die „Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Nachmeldung von Kupfer in Fertigfabrikaten“, Nr. M. 5395/9. 15. R. M. vom 2. November 1915 eine Reihe der in Bekanntmachung Nr. 1/7. 15. R. M. aufgeführten Gegenstände der Beschlagnahme unterworfen. Es handelt sich nach § 2 der Bekanntmachung hauptsächlich um gewerbliche Anlagen, und Apparate, so daß unter normalen Umständen Privatpersonen und Haushaltungen von der Beschlagnahme nicht betroffen werden. Den Kreis der betroffenen Personen usw. legt § 3 der Bekanntmachung fest. Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände dürfen an die Metall-Mobilisationsstelle des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 10/11 verkauft werden. Anderweitige Verfügung (auch zur Ausführung von Kriegslieferungen) ist nur mit Zustimmung der Metallmobilisationsstelle zulässig. Für alle Personen, die ihrer Meldepflicht nach Verfügung Nr. 1/7. 15. R. M. bisher nicht genügt haben, wird eine neue Meldefrist bis zum 30. November 1915 gesetzt. Es wird dringend davor gewarnt, diese Nachfrist ungenutzt vorbeistreichen zu lassen, da ein Unterlassen der Meldung strafrechtliche Verfolgung nach sich zieht. Die Bekanntmachung der neuen Verordnung Nr. 5395/9. 15. R. M. erfolgt in der üblichen Weise durch die zuständigen Militärbehörden mittelst Anschlages und Abdrucks in amtlichen Zeitungen. Die Beschlagnahme von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall nach Bekanntmachung Nr. 325/7. 15. R. M. bezgl. Nr. 325/7. 15. R. M., mit deren Durchführung die Kommunalverbände beauftragt sind, hat mit der Verordnung Nr. 5395/9. 15. R. M. nichts zu tun.

2. Worms. Wie die Wormser Fleischversorgung mittelst, wird der Preis für frisches Schweinefleisch, sowie für Wurstwaren um 20 Pfennig an Pfund herabgesetzt.

Sitzung der Stadtverordneten

zu Bad Ems am 1. November 1915.

Anwesend der Vorsitzende C. Müller und 14 Stadtverordnete; Schubert vollzählig vertreten.

Zunächst erfolgt die Verpflichtung der Magistratschassen Ecker und Klein durch den Bürgermeister, der die Wiedererwählten auf ihren feierlich geleisteten Dienst eideschworen.

1. Straßenreinigung während der Wintermonate. Die Straßenreinigung im kommenden Winter wird in derselben Weise ausgeführt werden, wie im Winter 1914-15. Doch ist, den teureren Verhältnissen entsprechend, der Kostenbetrag etwas höher. Im Haushaltsvoranschlag waren vorgesehen 1800 Mark, gefordert werden 2131 Mark. Die 331 Mark werden nachbewilligt. (1914 wurden auch über 2000 Mark verausgabt.)

2. Eisverkauf beim Schlachthof. Der Vertrag mit Ecker bzgl. des Eisverkaufs wird unter denselben Bedingungen wie seither um weitere 3 Jahre (bis April 1919) verlängert. Der Bürgermeister teilte mit, daß die Frist erst im April 1916 abläufe. Der Magistrat habe jedoch von einer Ausbreitung abgesehen wegen der gegenwärtigen außerordentlichen

Verhältnisse sowie weil E. seinen Verpflichtungen stets in jeder Weise nachgekommen sei.

3. Verpachtung der Wirtschaft bei dem Konfordinarium. Bei Durchführung der Konfolidation ist festgestellt worden, daß das Privatgebäude der Familie Welter zu einem kleinen Teile (etwa 13 Quadratmeter) auf Waldboden der Stadtgemeinde Bad Ems steht. Die Stadt verlangt für die Benutzung ihres Eigentums eine kleine Entschädigung (Grundrente) von 5 Mark jährlich. Diese Entschädigung ist als Anerkennungsgeld dafür gedacht, daß Familie Welter städtischen Grund und Boden benutzte. Die Witwe Welter lehnt die Zahlung des Betrages ab mit der Begründung, die bezeichnete Fläche habe sie seit länger als 30 Jahren benützt. Sie behauptet weiter, es sei, als ihr verstorbener Ehemann den Bau errichtete, die betr. Fläche als ihr Eigentum bezeichnet worden. Es wird hierzu noch bemerkt, daß die Eigentumsgränze zwischen der Stadt und der Familie Welter gleichzeitig auch die Gemarkungsgrenze von Ems und Dausenau darstellt. Der Magistrat beantragt, das Pachtverhältnis bzgl. der Wirtschaft auf dem Konfordinarium nicht mehr fortzusetzen, wenn Frau Welter nicht die Erklärung über die Anerkennung der städt. Eigentumsgränze abgibt und die festgesetzte Entschädigung bezahlt. Der Magistrat will die Verpachtung zur Verpachtung öffentlich ausschreiben. Es kommt wieder zu langen Auseinandersetzungen, wobei die Stadtv. Curjmann, Bleichrodt und Sanner den Standpunkt der Frau Welter nachdrücklich vertreten. Es würde zu weit führen, auf die sehr komplizierten Einzelheiten der schwer zu klärenden, aber an sich geringfügigen Streitfrage einzugehen. Schließlich stimmte die Versammlung dem Magistratsantrag zu. Sie stimmt auch weiter zu, daß die Zahlung einer Rente seitens der Familie Welter gegebenenfalls im Wege der Klage erstritten werden soll.

4. Festsetzung einer zu zahlenden Kanalgebühr. Das Emser Werk beabsichtigt, neben seiner elektr. Zentrale ein Abwässerwerk für die dort beschäftigten Arbeiter zu errichten. Das Gebäude sollte an die städt. Kanalisation angeschlossen werden. Bei Erörterung der Frage über die Entschädigung der Kanalgebühr entstand eine Meinungsverschiedenheit, welcher Nutzungswert der Berechnung zugrunde gelegt werden sollte. Nach langen Verhandlungen wurde eine Vereinbarung dahin herbeigeführt, daß eine jährliche Kanalgebühr von 60 Mark von der Gesellschaft zu zahlen sei. Die Versammlung erteilt hierzu ihre Zustimmung.

5. Erhöhung des Unterstützungszufusses für Familien der zum Heeresdienst eingezogenen Personen. Nachdem das Deutsche Reich die Unterstützungsbeträge für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer erhöht hat, beschließt die Stadt, auch den seither gezahlten Unterstützungszufuß mit 50 Prozent entsprechend den Reichssätzen zu erhöhen. Die Reichssätze betragen: für die Monate November bis einschließlich April 15 Mark für die Ehefrauen und 7,50 Mark für die Kinder und sonstigen unterstützungsberechtigten Personen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 2. November 1915.

1. Turnverein. Der Vereinsvorstand hat es als eine besondere Aufgabe erachtet, die Monatsversammlungen noch mehr als bisher durch Abhaltung von der Festzeit entsprechenden vaterländischen und turnerischen Vorträgen anregender zu gestalten. Unsere Jugend soll hierdurch in erfolgversprechender Weise weiter angezogen und ihr über Deutschlands Größe und können weitere Belehrungen erteilt, sie soll auch dabei darauf hingewiesen werden, welche Aufgaben fernerhin noch an uns Deutsche herantreten. Im Vorbergrunde der Versammlung am Samstag fand der Vortrag des Vorsitzenden Herrn Wagner über „500 Jahre Hohenzollern“. Er behandelte eingehend das Schaffen und Wirken des Hohenzollerngeschlechtes und wies daraufhin, wie auch der Begründer des Turnens, unser Turner Zahn, es gewesen ist, der für ein deutsches Kaiserreich mit einem Hohenzollern an der Spitze eintrat, da nur auf diese Weise sich die vorhandenen Kräfte zum großen Heil und Segen des Deutschlands entfalten konnten. Weiter folgten Mitteilungen aus dem Leben des am 15. Oktober im hohen Alter von fast 90 Jahren verstorbenen Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft Dr. Götze, der in über 40 jähriger Tätigkeit als Geschäftsführer und später als Leiter die deutsche Turnerschaft zu ihrer jetzigen Größe und ihrem hohen Ansehen emporgebracht. Die aus den jung. Turnern St. Sch. u. M. gebildete Hauskapelle leistete in ihren Vorträgen (Weise, Kabover und Mandoline) recht gutes, sie wird auch fernerhin für die Monatsversammlungen einen besonderen Anziehungspunkt bilden. Unsere Jugend sei in ihrem eigenen Interesse gebeten, immer recht zahlreich zu den Turnstunden und Versammlungen des Vereins zu erscheinen auch die älteren Mitglieder bitten wir, durch ihre Anwesenheit in den Versammlungen deren Zweck verbollständigen zu helfen. Gut Heil!

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 2. November 1915.

1. Auszeichnung. Wegen bewiesener Tapferkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz, wurde der Karl Mertens von hier, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und der Hess. Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 2. November 1915.

1. Das Eiserne Kreuz. Dem Unteroffizier Aug. Baum in Nassau a. d. L. ist für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz am 15. Oktober d. J. verliehen worden.

Fragekasten.

B. 45. Ein fogen. hohler Rücken, bei welchem die Wirbelsäule von den oberen Wirbeln an zu stark nach hinten abweicht, während ihr unterer Teil zu stark nach vorn eingebogen ist.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems

Befehl.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (Gesetzsamml. S. 541) verordne ich für den Bezirk des 18. Armee-Korps folgendes:

§ 1.

Allen russischen Arbeitern männlichen und weiblichen Geschlechts ist es bis auf weiteres auch künftighin verboten, rechtswidrig das Inland zu verlassen. Nicht betroffen werden von diesem Verbot lediglich diejenigen durch Arbeitsverträge nicht gebundenen weiblichen und im Alter von unter 17 oder über 45 Jahre stehenden männlichen Arbeiter, welche im Besitze einer direkten Fahrkarte nach einer Eisenbahnstation eines neutralen Landes sowie eines von der gesandtschaftlichen oder konsularischen Vertretung des neutralen Staates visierten Passes sind und den für die Ueberschreitung der Reichsgrenze bestehenden Vorschriften genügen. Zur Ausreise ist in allen Fällen die vorherige Einholung der Genehmigung des Generalkommandos erforderlich.

§ 2.

Sämtliche russische Arbeiter und Arbeiterinnen dürfen die Grenzen des Ortsbezirks (Gemeinde- und Gutsbezirk) ihrer Arbeitsstelle, soweit nicht der Besuch des sonntäglichen und festlichen Gottesdienstes in der der Arbeitsstelle nächstgelegenen Kirche ihrer Konfession in Frage kommt, nur auf Grund des vorher eingeholenden Einverständnisses des Generalkommandos und nicht anders als mit schriftlicher Genehmigung der Ortspolizeibehörde überschreiten.

Der Uebergang in eine neue Arbeitsstelle ist nur unter Beachtung der für die Umkreisung der Arbeiter-Legitimationskarte geltenden Vorschriften zulässig und, wenn die Arbeitsstelle in einem anderen Ortsbezirk (Gemeinde- und Gutsbezirk) desselben Ortsbezirks liegt, an die Genehmigung der Ortspolizeibehörde, wenn sie in einem anderen Ortspolizeibezirk liegt, an die Genehmigung des für die bisherige Arbeitsstelle zuständigen Landrats (in Stadtkreisen des Ersten Bürgermeisters) gebunden.

Die für den Aufenthalt und die polizeiliche Meldung von ausländischen Arbeitern bestehenden allgemeinen Vorschriften bleiben hierdurch unberührt.

§ 3.

Für die von dem Verbot des § 1 betroffenen in der Landwirtschaft und ihren Nebenbetrieben beschäftigten russischen Arbeiter gelten ferner besondere Vorschriften:

Sie werden beim Ablauf ihrer derzeitigen Arbeitsverträge neue für die Wintermonate und das Wirtschaftsjahr 1916 geltende Arbeitsverträge abzuschließen haben und sind verpflichtet, spätestens bis zum 31. Januar 1916 die Ausstellung der Arbeiter-Legitimationskarte für 1916 bei der Ortspolizeibehörde zu beantragen.

Die Arbeitgeber haben sich zu vergewissern, daß letztgedachter Verpflichtung pünktlich nachgekommen wird, und haben die jäumigen Arbeiter bis spätestens zum 5. Februar dem zuständigen Landrat zu melden, hierbei auch mitzuteilen, ob der Abschluß eines neuen Arbeitsvertrages erfolgt ist oder nicht.

Tenjenigen russischen Arbeitern, welche beim Ablauf ihres diesjährigen Arbeitsvertrages einen neuen Vertrag noch nicht abgeschlossen haben, ist für die Zeit vom Ablauf des Vertrages bis zum Abschluß eines neuen von dem bisherigen Arbeitgeber Unterkunft und Verpflegung gegen eine vom Arbeitnehmer einzuziehende, erforderlichenfalls von seiner Kaution in Abzug zu bringende Entschädigung von 0,70 M. pro Kopf und Tag zu gewähren.

§ 4.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen im § 1 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Der Versuch ist strafbar.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen im § 2 werden, sofern sie zum Zwecke des Kontraktbruches erfolgt sind, ebenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahre, andernfalls mit Geldstrafen von 10 bis 60 Mark, im Unermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Liegt im Falle des § 2 die Absicht des Kontraktbruches nicht vor und beträgt die verbotswidrige Dauer der Entfernung aus dem Gemeinde- bzw. Gutsbezirk, vom Mittag des Tages der Entfernung an gerechnet nicht länger als 24 Stunden, so tritt im ersten und zweiten Falle des Zuwiderhandelns Geldstrafe von 3 bis 9 Mark, im Unermögensfalle entsprechende Haftstrafe ein.

Arbeitgeber, die den Bestimmungen im § 3 zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

§ 5.

Dieser Befehl tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft. Der Befehl vom 5. Oktober 1914 wird gleichzeitig aufgehoben.

Frankfurt a. M., den 1. November 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des XVIII. Armee-Korps.
Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

L. 8852.

Diez, den 1. November 1915.

An die Herren Bürgermeister

Vorstehenden Befehl zur Kenntnis. Ich bemerke hierzu folgendes:

Zu § 1.

Der Befehl gilt für alle russischen Arbeiter und Arbeiterinnen, einerlei ob sie in der Landwirtschaft, Industrie oder anderweit als Arbeiter beschäftigt sind.

Zu § 2.

Die Erlaubnis zum Verlassen des Ortspolizeibezirks darf in dringenden Ausnahmefällen — plötzliche Erkrankung, Abholen des Arztes oder der Gebamme, Aufnahme in ein Krankenhaus und ähnlichen, — von der Ortspolizeibehörde erteilt werden.

Wird die Genehmigung für einen Ausnahmefall ohne vorherige Anfrage beim Generalkommando erteilt, so ist nachträglich das Einverständnis des Generalkommandos einzuholen.

In Kraft bleiben die Bestimmungen der Verfügung vom 24. 12. 14. Nr. 49905, wonach den Land- und Kreisräten und den mit ihnen im gleichen Rang stehenden Polizeibehörden die Regelung des Kirchenbesuches übertragen ist.

In Kraft bleiben ferner die für Einzelfälle seitens des Generalkommandos bereits zugelassenen Erleichterungen im Nachbarortsverkehr. Solche Erleichterungen können auch die Zukunft beim Nachweis eines dringenden Bedürfnisses seitens des Generalkommandos zugelassen werden.

Zu § 3.

Es wird darauf hingewiesen, daß an solche Arbeitgeber, die ihren vorhandenen Stamm an russischen Arbeitern während des Winters einschränken, um sie im Falle des Bedarfes an Arbeitskräften durch Kriegsgefangene zu ersetzen, Kriegsgefangene nicht werden zur Verfügung gestellt werden.

Zu § 4.

Die Verfügung des Generalkommandos vom 16. Oktober 1915 Nr. 8442, die die sofortige Verhaftung in allen Fällen der Zuwiderhandlung gegen das Verbot des Aufenthaltswechsels vorschreibt, bleibt in Kraft. Nach der Verhaftung ist unverzüglich hierher zu berichten, ob Zuwiderhandlung gegen die Strafbestimmungen des § 4 Abs. 1 oder 2 oder 3 des Befehls vom 1. November 1915 vorliegt, und Entscheidung einzuholen, ob Strafverfolgung nach dem Gesetz über den Belagerungszustand Platz greifen soll.

Der Königl. Landrat.

J. S.

Zimmermann.

Bergebung von Holzfällungsarbeiten.

Im hiesigen Stadtwald sollen vom 15. November ab und während der Wintermonate nachbezeichnete Holzmassen gefällt werden:

400 Fm. Eichen- und Buchen-Stammholz
1900 Fm. Eichen- und Buchen-Derb-Brennholz
500 Fm. Reiserholz.

Für die Ausführung der Fällungsarbeiten und das Formen sowie Rücken des Holzes wird ein Unternehmer gesucht. Angebote auf Uebernahme der Arbeiten pp. für die gesamten oder ein Teil der Holzmassen sind bis Dienstag, den 2. November 1915, vormittags 11 Uhr an uns einzureichen. In dem Angebot sind die Forderungen für je 1 Fm. Rugholz, 1 Fm. Derb-Brennholz und für 100 Wellen anzugeben.

Näheres ist im Rathaus hier — Oberstadtssekretär Kauf — zu erfahren.

Es wird bemerkt, daß die Absicht besteht, die Uebertreibung von Kriegsgefangenen für die Ausführung der Arbeiten und das Rücken des Holzes zu beantragen.

Bad Ems, den 21. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Umtausch der Brotbücher.

Die neuen Brotbücher, die für die Zeit vom 8. Nov. 1915 bis 5. Dezember 1915 Gültigkeit haben, werden von heute ab bis einschließlich Sonnabend, den 6. November 1915, vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr auf dem Polizeibüro, Rosenstraße 32, ausgetauscht.

Die alten Brotbücher sind bei dem Umtausch vorzulegen. Die Ausgabe ist an bestimmte Tage und Nummern nicht gebunden.

Diez, den 1. November 1915.

Der Magistrat.

Zahlung der 3. Stenerrate.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Steuern und Abgaben für das Vierteljahr Oktober, November und Dezember in der Zeit vom 1. bis 15. November zu erfolgen hat.

Diez, den 25. Oktober 1915.

Die Stadtkasse.

Arbeiter

sucht
Gewerkschaft Käßernburg, Nassau a. L.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 BAD EMS Nassauer Hof

Wieder eingetroffen:

Des deutschen Volkes Kriegstagebuch.

Die schön ausgestattete mit vielen Illustrationen geschmückte Kriegschronik wird die einmütige Opfer- u. siegesfreudige Erhebung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegen eine Welt von neidischen Feinden, in knapper, gemeinverständlicher Form nach der Reihenfolge der bedeutendsten Ereignisse aufzeichnen.

Preis jeder Lieferung 20 Pfg.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Umtausch der Brotbücher.

Der Umtausch der Brotbücher für die Bewohner des linken Zahnseits — ausgenommen Erben-Strasse, Born-Strasse und Lindenbach —, der Zahn-Strasse, Grabenstraße, Pfahlgraben, Trachtsgasse, Römerstraße, Rathausstraße, Viktoria-Allee, Gartenstraße und Bleichstraße ist am

Freitag, den 5. d. Mts., vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr

und für die Bewohner des übrigen Stadtteils

Samstag, den 6. d. Mts., von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr

im Rathausaal vorzunehmen.

Im Interesse einer glatten Abwicklung des Umtausches wird wiederholt dringend ersucht, die festgesetzten Termine genau einzuhalten. Ferner ersuchen wir nicht allzu junge Kinder mit dem Umtausch zu betrauen.

Bad Ems, den 2. November 1915.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. November 1915, nach 3 Uhr werde ich im Versteigerungsfokal „Stadt Strassburg“ 15 gr. Alatlampen nebst Zubehör, sicher, und 16 Stück Anzugstoffe öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Bad Ems, den 1. November 1915.

7566]

Radtko, Gerichtsvollzieher.

Frische Fische

Feinste Holländer Angelfisch, Kabeljau, Merlan heute frisch eingetroffen bei
Albert Kauth, Fischhandlg., Bad Ems

Danksagung.

Allen denen, die meiner in der Trauer gedacht und der teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, spreche ich hiermit den herzlichsten Dank aus.

Bad Ems, den 1. November 1915.

Johanna Henßler Witwe.

[7564]

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems. Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

Das Buch der Stunde.

Eine Erbauung für jeden Tag des Jahres gesammelt aus allen Religionen und aus der Dichtung. Dies Buch spricht: Sieh mich an, prüfe mich und du wirst mich lieb gewinnen!

Herausgegeben von Paul Eberhardt.

Preis elegant gebunden Mark 4.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Vaterländischer Frauen-Verein, Diez

Bei der Unterzeichneten wird Strickwolle zur gegeltigen Anfertigung von Kriegsstrümpfen abgegeben.
Frau Gabriel, Diez [7571]

Der erste Stock

im Hause Römerstraße 58, 5 Zimmer, Balkon, Küche, 2 Bäder, etc. ist zum 1. April 1916 billig zu vermieten. Näheres Auskunft bei
Ad. Raus, Bad Ems. [7567]

Tücht. Dienstmädchen

in Jahresstelle gesucht. [7569]
H. Steuber, Coblenzstr. 13, Bad Ems.

Wichtige Waschfrau

oder älteres

Mädchen

in Jahresstelle gesucht. [7563]

Monopol-Hotel,

Coblenz.

Nur solche Anzeigen, die um 8 Uhr vormittags in unseren Händen sind, können an diesem Tage Aufnahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

Birnen

zum Einkochen zu haben bei

Gärtner Barth, Diez

In den nächsten Tagen

ein Baggern

Weißstrau

ein. Bestellungen anbei.

Chr. Elbert L. Diez

50 m Maschenband

1,25 m hoch, zu verkaufen.

Albert Henßler, Diez

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 3. Nov.

Abends 8 Uhr

Kriegsgebet.

Herr H. Raus.

Diez.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 3. Nov.

Abends 8 Uhr: Kriegsgebet.

Herr Delan.